

Das Geschenk des Frühlings

Freiheit ist, wenn man sie auch in der Unfreiheit (äusserer Krisen) entdeckt.

Geniesst du die jetzige Zeit, auch wenn es angesichts der Coronakrise absurd erscheint? Sie fühlt sich für mich so ruhig an. Die üblicherweise in der Luft liegende Hektik nehme ich im Moment nicht wahr. Ich fühle es wie ein langes und tiefes Ausatmen. Meine noch vorhandene Körperspannung zeigt sich überdeutlich, damit ich sie auch noch vollständig loslassen kann. Das Loslassen fühlt sich richtig gut an.



Das schöne Wetter, das sich schon Wochen dahinzieht, motiviert mich gar nicht, mich der Buchhaltung von letztem Jahr zu widmen. Viel lieber halte ich mich in der voll erwachten Natur auf. Die unzähligen Grüntöne faszinieren mich immer wieder. Ich kann mich nicht satt sehen daran. Ich liebe es, über die jungen Triebe der Bäume oder Sträucher streichen zu dürfen, eine Liebkosung von mir an das Pflanzenwesen. Der Frühling regt all meine Sinne bis aufs Äusserste an.

Ich geniesse es auch sehr, auf dem Moosbett im Wald zu liegen, das vor lauter Trockenheit schon fast nicht mehr nach Moos aussieht. Ich gucke liegend gerne in die Baum- und Tannenkronen. Die Ameisen, die mich andere Jahre fast aufgefressen haben, machen mir die 2 Quadratmeter nicht streitig.

Spüren sie meine ungewohnte Ruhe, meine Ausgeglichenheit? Freuen sie sich darüber, dass ich sie jeweils begrüsse und mich bei ihnen bedanke?

Ich rede nicht nur mit den Ameisen. Am Maibaum, eine Buche, anlehnend versuche ich in der Meditation Kontakt mit dem Baumgeist aufzunehmen. Der Baum sieht sehr kräftig aus. Trotzdem löst sich die Baumrinde in den unteren ca. 2 m vom Stamm. Es beschäftigt mich, ob das ein Zeichen einer Krankheit ist, wie sie viele andere Bäume mittlerweile im Wald zeigen. Der Baum gibt mir eine nicht erwartete Antwort. Wie wir Menschen steckt auch er im Wandlungsprozess. Er stösst dabei quasi die alte Haut ab. Häutung bei den Bäumen? Für mich ist das etwas völlig Neues. Ich staune. Ich staune über diese Antwort, auf die mein eingeschränkter Verstand alleine nicht gekommen wäre.

Braucht der Baum bei seinem Prozess Unterstützung? Nicht wirklich. Er freut sich jedoch über meine/unsere Aufmerksamkeit. Er freut sich über meine/unsere Liebe. Was wir ihm an lichtvoller Energie schenken, nimmt er dankbar entgegen. Ich verwende Heilsymbole. Dankbare Annahme kommt mir entgegen. Der Hüter des Platzes, vis à vis des Maibaumes, schaut mit gütigem Auge auf uns.

Ich liebe es seit einiger Zeit, in meiner eigenen, für andere unverständlichen Sprache aus meinem Herzen frei zu singen. Es erinnert mich an meine Kindheit, wo ich auch meine eigene Sprache erfand. Mit dem Bewusstsein von heute wirken diese Gesänge für mich jedoch wie Heilgesänge. Sie tun sicher nicht nur mir gut, sondern auch dem Baum oder der umliegenden Natur. Ich fühle mich sehr verbunden mit den verschiedenen Wesen an diesem Platz. Ich habe den Eindruck, auch sie freuen sich an den aus dem Herzen kommenden Klängen. Kopieren erlaubt 😊

Für mich ist es unbezahlbar, welche immense Kraft mir die Natur schenkt und wie sehr sie mich berührt. Ich fühle mich weit weg von einer Krise, von Vorschriften und von Einschränkungen. Im Gegenteil! Ich fühle mich frei und leicht. Die Natur ist eine gute Lehrerin, mich zu mir zu führen und mich zu spüren. Ihre Berührungen helfen mir, stärker bei mir zu sein und die berührbare Seite in mir wahrzunehmen. Danke Covid 19 für all diese wunderbaren Erfahrungen!